

# Die weibliche Nationalgarde in Wien.

Buchstäblich wahr.



Wir leben in einer curiosen Welt. Damen, von welchen man glauben sollte, daß sie eine gute Erziehung und Bildung erhalten haben, kleiden sich in Nationalgarden-Uniform und erscheinen nicht nur ungeschüet auf öffentlichen Belustigungsorten, sondern auch sogar auf den Gallerien des Sicherheitsausschusses unter den Männern, ohne Scham und Furcht erkannt den Gespötte preisgegeben, allen Insulten ausgesetzt und am Ende noch arretirt zu werden.

Die Ehre ist das einzige und schönste Kleinod eines Weibes und sie auf diese Art aufs Spiel zu setzen und sich in einen ihnen nicht gebührenden Rock zu stecken, ohne vernünftigen Grund dazu zu haben, ist hirnlos.

Es wäre besser für solche Damen, wenn sie statt eines uniformirten Gehrockes einen nicht uniformirten Steifrock, statt des Szako eine nettes Häubchen tragen und statt des Säbels eine Nähnaedel in die Hand nehmen würden. Sie könnten sich dadurch doch mit ihrem Arbeitsfleiß rühmen, was besser wäre, als sich in Nationalgarden-Uniform öffentlich zur Schau zu stellen.

Vor einigen Tagen sah ich zwei Nationalgarden im Volksgarten, welche in den Alleen promenirten. Zufälligerweise strichen sie an mir vorüber. Ich konnte nicht genug ihre schlanke Gestalt, so wie auch die zarten blendendweißen Gesichtchen bewundern, wo das eine mit einem dunklen kleinen Schnurbart und das andere mit einem Backenbart versehen war. Beide Garden trugen Vocken, die zum Ganzen sehr gut paßten.

Das Geklirr der Stahlsäbel wie auch ihr fester taktmäßiger männlicher Schritt und überhaupt ihr ganzes Aeußere zog mit Gewalt alle Augen der anwesenden Damen und Herren auf sie; doch dieß konnte sie keineswegs aus der Fassung bringen und beide Garden unterhielten sich, wie man bemerken konnte, sehr gut mit dem Bewußtsein nicht erkannt zu werden.

Als der Abendsonne letzte Strahlen durch die Bäume der Alleen leuchteten, sah ich wieder diese beiden Garden in lebhaftem Gespräche. Um meine Neugierde zu befriedigen schlich ich ihnen, ohne bemerkt zu werden, nach, wo ich dann in ihrer Nähe deutlich die Worte des einen Garden vernahm: „Therese, siehst du, ich wußte ja, daß uns Niemand erkennen wird.“

Die Andere sagte: „Netti, gehen wir jetzt nach Hause, es wird dunkel, es könnte uns leicht was Unangenehmes begegnen.“

Durch diese Worte erkannte ich, daß auch eine weibliche Nationalgarde existire. Ich schlich nachher eine Weile fort, ohne die beiden Garden aus dem Auge zu lassen, bis sie mir wieder entgegen kamen, wo ich sie, um mit ihnen sprechen zu können, um ein Feuer zu meiner Zigarre bat, das sie mir aber leider nicht geben konnten. Dieses gab Veranlassung zu einem Gespräche, das sie beide in Verlegenheit setzte. Ich begleitete sie bis zum Burgthor, wo sie sich entschuldigten, nicht länger mit mir conversiren zu können, weil sie noch heute den Wachposten beziehen müßten. Ich wollte diese liebenswürdigen Garden nicht noch mehr in Verlegenheit bringen.

Liebenswürdige Damen! enthalten Sie sich künftig solcher zwecklosen Mas kirungen, welche für Sie eine unangenehme Demas kirung zu Folge haben könnte.

Ueberhaupt ist die Nationalgarde-Uniform ein ehrenwerther Rock, in dem ein muthiges, treues, dem Vaterland ergebenes Herz schlagen muß.

Das Weib hat andere, vom Nationalgardendienst wesentlich sich unterscheidende Pflichten.

Beseitigen Sie selbst den Unfug, auf daß er nicht beseitigt werden muß. Alles Lob den Wiener Damen, die Herzen besitzen, welche für unsere Freiheit und unsere Errungenschaften das größte Interesse fühlen.

Wenn Gefahr der Freiheit drohte, wenn wir wieder Barrikaden in Wien bauen müssen, allons! vorwärts! Ihr liebenswürdigen weiblichen Nationalgardisten!

Ihr werdet durch Eure Begeisterung den Heldensinn der Männer um so stärker ansachen, das Blut, welches die feindliche Kugel aus Euren jugendlich schönen Brüsten spritzen macht, und zur Raserei die Gemüther entzünden.

Aber in der Zeit des Friedens lassen Sie solche Spiele, und bleiben Sie, meine Damen, in Ihrer gewöhnlichen passenden Kleidung, sie steht Ihnen besser und reizender als ein Männerrock.

Durch dieses spreche ich mich auch dagegen aus eine Amazonengarde in Wien zu bilden, welches nur zur allgemeinen weiblichen Verrücktheit führen könnte.

F. B.

